



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Rechenschafft von den Sünden/ die da folgen auß deme/ was die
Obern und Kirchter in ihrem Ampt vernachlässigen/ und unterlassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

dem Leib Ubles zusehet / also sollen die Oberen sich ganz mitleidig erzeigen gegen ihren Unterthanen. Gleichwie leichtlich in dem Aug ein jede Mackel groß scheint / also scheinen auch die kleine Gebrechen groß an dem Oberen / die sonst an anderen für gering geachtet wurden: Magna in eo reputatur macula, quae in caeteris membris modica censeretur. Die Ursach dessen ist die hble Folg / so darauff entsethet / die wir jetzt betrachten wollen. Es sagt Christus unser Heyland: Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus lucidum erit: wann dein Aug einfältig ist / so wird dein ganzer Leib leicht seyn. Si autem oculus tuus fuerit nequam, totum corpus tuum tenebrosum erit: wann aber dein Aug schalkhaftig ist / so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wiewohl nach gemeinem Verstand diese Wort außgedeutet werden auff die Meynung / womit das Werck geschicht / welche macht / daß das Werck gut oder böß ist / wie der heilige Augustinus, und Gregorius lehren: nichts desto weniger versteht Isidorus Pelusiotus durch das Aug auch den Oberen / und sagt: Prælati corporis sacri oculus est: der Vorsteher ist das Aug in einem geistlichen Leib / in einer Gemein. Wie nun dieses Aug wohl oder übel beschaffen ist / also folgt darauff vil Gutes oder Böses bey der Gemein. Si tenebrosus sit (sagt Isidorus) universam propemodum corpus obscuratur: wann dieses Aug verfinstret ist / so wird der Leib schier durchgehends auch finster seyn.

Abbas Cell. de ocul. myst. c. 12.

Matth. 6.

S. Aug. 1.4. cont. Julian. c. 4. S. Greg. 10. Moral. c. 23. Isidor. Pelusiot. epist.

33.

Wir wollen dieses genauer betrachten. Es können in den Augen unterschiedliche Mängel seyn / grosse und kleine; die aber alle dem Leib sehr nachtheilig seynd. Ein grosser Mangel ist / wann die Augen blind seynd / wann sie verschlossen seynd / und wann sie schlafferig seynd. Was Ubles darauff entsethe in einer Gemein / wann der Obere blind ist auß Unwissenheit; oder wann dieses Aug verschlossen ist auß einer Passion; oder wann es schlaffend ist auß Nachlässigkeit / ist nit unbekannt. Quid caetera facient membra (sagt der heilige Ambrosius) Wie wird es den anderen Gliedern des Leibs ergehen / wann ihnen das Licht der Augen benommen ist? was für Zerrung und was für Fall werden darauff erfolgen? geringere Ubel der Augen seynd der Staub / oder Feuchtigkeit / so darein fallet / oder wann sie schiltchen und nit zusammen sehen; oder wann sie immerdar nur über sich und gegen dem Himmel sehen. Kan hierauf dem Leib auch etwas Ubles entstehen? Ja freylich: die Erfahrung weist es an dem natürlichen Leib;

S. Ambros. lib. de dig. sacerdot. c. 6.

und an dem letzten Gerichts: Es wird man es noch besser sehen an dem stittlichen Leben Gemein: wann die Augen verlegt seynd. In demselben wird der ganze Leib untauglich / sagt der heilige Chrylostomus: Oculis laevis totum corpus inutile redditur. Sic in magna eresia etiam dicitur. Quando illi extinguitur, totum corpus inculpam quamquam admiserit, totum corpus intolerabile detrimentum patitur. Von kleinen Macklen an den Oberen wird die Augen seynd in einem gemeinen Leben wird dem ganzen übrigen Leib sehr großen Schaden zugezogen. Dwie übel ist es fals die Oberen daran! der Eitelkeit / oder etwas zu großer Eitelkeit / oder von einer Kuriosität / oder von einer Neugierigkeit / oder von einer Eitelkeit / und doch von übler Folg tergebnen: dann darauff entsethet Murren / Klagen / Verachtung / und noch schlimmer ist / so nehmen auch die Freyheit zu größeren Verbrechen der heilige Chrylostomus sagt: Si auctor, vel iudea, si vel formum redactionem cupiverit, multi sunt, qui murmurant, criminentur, qui offendantur. Es wird noch mehr ist / so gar die Oberen werden den Oberen schuldig machen Gericht / wann er wegen derselben die Pflicht verabsaumet hat: und was der Götliche Bräutigam in den Liedern hat bedeuten wollen in diesen Worten: Averte oculos tuos a me et deine Augen von mir ab. Wie manich und GORE ist das Betten und Beten etwas unrechts? nein; es ist freylich nit unrecht / sagt der heilige Geist: aber nit zu rechter Zeit geschicht / so fast nit an / was das Gebett Gottes hat / als was Ubles darauff entsethet Augen / die also zur Unzeit auff machen mich hinweg fliehen: Avertentur subditorum incendas. Wende dem von mir ab / mache ein End der Ungung; damit du für deine Untergang Und gleich hernach: Hodie timetis quod majores Ecclesie ipsium et et avolare. Heutiges Tags ist zu bedenken die Vorsteher der Kircken Urfach daß der HEILIG von ihr abweicht. Wie ihr Oberen die böße Folgen? von dem der ihr Rechenschaft geben werden dem strengen Gericht. Vos a dicitur est.

Der sechste Absatz.

Rechenschaft von den Sünden / die da folgen auß dem / was die Oberen und Richter in ihrem Ampt vernachlässigen und unterlassen.

34.

Bisher haben wir betrachtet die Rechenschaft / die zugeben ist von dem Leuten. Was wird nun für eine Rechenschaft geforderet werden von der Berrichtung? Attendite primores populi ret / und gebet Rechenschaft / wie

schafft geforderet werden von der Berrichtung? Attendite primores populi ret / und gebet Rechenschaft / wie

Rechenschaft von den Sünden/die von böser Nachfolg seynd/x. 657

und Obrigkeiten! O wie vil Sünden wer- den begangen/ dieweil man die Sünden nit besseret/ und die Laster nit abstrafft? dann darauf erfolget die Sorglosigkeit/ die Meis- terlosigkeit/ die Unschamhaftigkeit/ und die Menge der Ubertretungen und Missethaten/ wie der heilige Bernardus sagt: Impunitas incuria soboles, insolentia mater, radix impu- dentia, transgressionum nutrix. Dese böse Folgen hat auch Seneca erkennt/ da er gesagt: Vicia transmittit ad Posterios, qui praesentibus culpis ignoscit: wer die gegenwärtige Misse- thaten nit abstrafft/ und bringet sie auff die Nachkömmlinge/ und ist Ursach an den Künst- ligen. Dann wann man die Laster nit ab- strafft/ was ist es anders (sagt der heilige Ambrosius) als gleichsamb Erlaubnuß geben/ dieselbe zu begehen/ und darin fortzufahren? Impunitas enim venia incentivum tribuit delin- quendi. Wann der Arzt dem Krancken ver- schont/ so nimbt die Kranckheit zu: wann er den Schaden weder schneiden noch brennen will/ so frist er immer weiter umb sich/ sagt Origenes: Considera, quomodo crescat infir- mitas, & in deterius vetus humor excuberet. Nun ihr Richter und Obrigkeiten/ wie steht es mit der Gemein? gibt es keine Unordnun- gen/ und Aergernissen? keine Ehebrüch/ und Hurerey? keine falsche Schwür/ und Gottlästerungen? kein Falschheit und Be- trügerey in der Handlung? ist kein Untreu und Ungerechtigkeyt bey den Beampten? Da manglet es nit: Ihr wißets wohl. Wann ihr dann nit helfet; wann ihr nit strafft (sagt der heilige Chryostomus) so habt ihr ein schwäre Verantwortung/ ihr werdet Res- chenschaft geben müssen von der Gottlosig- keit/ von der Unkeuschheit/ von der Ungerech- tigkeit/ und von allen Sünden/ so andere be- gehen/ und noch begehen werden/ dieweil sie sehen/ daß ihr die Laster nit strafft. Qui enim (sagt Chryostomus) improbo prima remisit, etiam futuris eris obnoxius, quia ipse quasi Auctor extiteris praeteritorum. Wer die vorhergehane Missethaten nachsie- het/ der ist schuldig an denen nachfolgenden/ als wann er sie selbst begangen hätte.

bernard.
3. Confid.

Senec. in
Proverb.

Ambros.
serm. 8. in
Gal. 118.

Orig. Hor.
9. in Hier.

Chryl.
hom. 16. in
1. ad Cor. 5.

35.

3. Reg. 20.

Benedad ein König in Syrien hatte die Stadt Samaria, und den König Achab der darinnen war/ hart belageret: Gott aber hat den Propheten Micheas zu dem Achab gesandt/ und ihne des Siegs versichern lassen. Heut (ließ er ihm sagen) wird dir Gott den Benedad, und all sein Kriegs-Volk in deine Hand liefern: Ecce ego tradam eum in manu tua hodie. Das ist auch geschehen: Achab ist mit den Seimigen aufgefallen auß der Stadt/ und hat den Feind geschlagen/ wie der Prophet vorgesagt. Der König Benedad ist durch die Flucht entkommen. Das folgende Jahr ist mit den Syrern widerumb ein Schlacht gehalten worden/ darinnen hundert tausend Mann von ihnen umbkommen. Benedad der König selbst konte nit mehr ent-

fliehen/ sondern muste sich dem Achab gefan- gen geben; bey deme er aber mit betrügliehen Verheissungen zuwegen gebracht/ daß er wis- der frey und ledig von ihm entlassen worden: Pepigit foedus, & dimisit eum. Wie? sagt Gott/ thut dieses der Achab? so gehe wider zu ihm hin/ mein Prophet/ und sag ihme/ weil er den Benedad hat leben lassen/ so wer- de er sterben müssen: Quia dimisit virum dignum morte de manu tua, erit anima tua pro anima ejus. Dieweil zu einem Mann auß dei- ner Hand gelassen hast/ der den Tod verschul- det hat/ so soll dein Seel für sein Seel seyn. Ist das nit ein strenges Urtheil? dann soll es was Unrechts seyn/ daß der Achab mit dem Benedad Erbarmnuß gehabt/ und ihm das Leben gelassen? hat ihm villeicht Gott befoh- len gehabt/ daß er ihn tödten solt? das ist nicht bekant/ die Schrift sagt es nicht. Warumb ist dann Gott über ihn also er- zürnt? O wie wol sagt Abulensis, die Ursach des Göttlichen Zorns war/ nit die Barmher- zigkeit des Achabs, sondern die böse Folg derselbigen. Der Achab hätte sollen bedencken/ wann er dem Benedad das Leben und die Frey- heit lasse/ der seinem Reich so grossen Scha- den zugefügt/ so werde derselbe nit ruhen/ son- dern in seiner Hoffheit wider fortfahren/ und seinem Reich noch grösserer Schaden darauß entstehen/ daran er Ursach seyn werde/ die- weil er ihn frey gelassen. Credere debebat

Abul. in 3.
Reg. c. 20.
etiam ille non quiesceret, sed rursus pugnaret contra Israel. Ist aber dieses also erfolget? Lese man nur den heiligen Text. Gleich hat Benedad den Krieg wider Israel von neuem angefangen; darinnen der Achab selbst umb- kommen: er hat auch die Stadt Samaria wie- der belageret; wordurch ein solcher Hunger darin entstanden/ daß ein Efelskopff umb achtzig Silberling/ und gar der Lauben-Miß umb grosses Geld verkauft worden. O was übels ist verbracht worden in währender Be- lagerung! Es war ein Mutter/ die ihr eige- nes Kind ermordet/ dasselbe gekocht/ und ge- essen hat. Solche Laster und Unthaten seynd alle daher entstanden/ dieweil der König Achab den Benedad hat frey gelassen. Darumb ist er von Gott also gestrafft worden. Er hat sel- ber sterben müssen wegen seiner gegen dem Gottlosen Benedad erzeigter Erbarmung/ worauß so vil Übels und Grausambkeit erfol- get: Quia dimisit virum dignum morte.

36.

Ihr Obrigkeiten/ ihr ziehet über euch die Straff der ewigen Verdammnuß/ wann ihr die Sünden nit abstrafft/ und dardurch ver- ursachet/ daß sie auch forthin begangen wer- den. In dem Gericht Gottes werdet ihr euch schuldig sehen aller Diebstählen/ Mord- thaten und Aergernissen/ denen ihr den frey- en Lauff fort und fort laisset/ durch euer Nach- lässigkeit/ und unrechtmäßige Gürtigkeit ge- gen den Lasterhaften. Principes, & Senato- res (sagt Bodenus) qui homicidas non pu- niant, latrones & praedones non capiunt, om- nium

Boden.
Conc. 4.
de f. prae-
cepto.

nium homicidiorum rei sunt, quæ ipsi latrones, postquam capi potuissent, committunt. Die Fürsten / und ihr Râth / welche die Todschlâger nicht straffen / und die Mörder und Räuber nit fangen / seynd schuldig an allen Todtschlâgen / welche hernach von ihnen begangen werden / nachdem sie dieselbige hâten gefangen nehmen können. Sagt ihr vil leicht / es seye kein Klâger vorhanden / der euer richterliches Ampt wider sie anruffe. In dem Gericht Gottes wird man es sehen / ob deme also gewesen seye. Ist nit Gott selbst / der es von euch erfordert? Ist nit ein gnugsamer Klâger das Gefâh / die Gerechtigkeit / der gemeine Rug / und die Unschuld / damit sie von Gottlosen nit unterdrückt werde? Alle dise werden verlegt durch eure ungerechte Gelindigkeit gegen den Ubelthâter. Ihr werdet von allem Rechenschaft geben müssen vor dem Richterstuhl Gottes. Vobis iudicium est.

37. Was wird es erst seyn / wann der strenge Gôtliche Richter Rechenschaft begehren wird nit allein von allem Ubel / so da erfolgt ist / dieweil die Richter und Obrigkeiten die Gerechtigkeit nit haben ergehen lassen / sondern auch von allem Ubel / welches erfolgt ist auß der Ungerechtigkeit ihrer Bedienten / und Beampten? Allda werden heraus / und an den Tag kommen alle ungerechte Beschwehden / Uebernehmungen / Erpressungen / Betrug und Falschheiten solcher Beampten / die man blindereiß auß einer Passion, oder auß Eigennuz / oder nur auß Günst zu Aempteren beförderet / und erwöhlet hat / zu denen sie doch nit tauglich waren / da hergegen andere / vil tauglichere / darvon außgeschlossen worden. Was wird das für ein Rechnung seyn von allem Ubel und Unheyl / so darauff erfolgt! In jenem Lehr-Gedicht von den Bäumen / die ihnen einen König erwöhlet haben / welches der Joachan den Sichimiten vorgerragen hat / findet sich / daß sie den Dorn-Busch erwöhlet; dann sie die Entschuldigung des Del-Baums / des Feigen-Baums / und der Weinreben gleich angenommen haben. Veni (sprachen sie zu dem Dornbusch) impera nobis. Komme du / und herrsche über uns. Hat es der Dornbusch angenommen? Ja. Mich wundert nit / daß er die Regierung angenommen; sondern daß er darzu erwöhlet worden. Was ist das? ihr Baum / wollt ihr den Dornbusch zu eurem König machen? er wird alles an sich reißen / was er kan / sagt der H. Hieronymus: Quæ teneat, quicquid attigerit. Soll der Dornbusch euer König seyn? Er wird grausamb seyn; er wird die Unterthanen stechen und verwunden mit seinen spizigen Dornen: Et retentum vulneret. Wolt ihr den Dornbusch erhöhen auff den Thron? Er wird eures Reichs / und eurer aller Untergang und Verderben seyn. Wißet ihr nit / wann der Dornbusch in dem Wald von der Sonnen-Hitz / oder sonst angezündt wird / so wird er mit seinem Feur verzehren / was bey und umb ihn ist; wann es schon die

Judic. 9.

Hieron. in
Agg. 2.

höchste Eder-Baum wâren. Er sagt selber: Egrediar ignis de throno, et cineret Cedros Libani. Es soll das Feur den Dornbusch außgeben / und jeh seyn der Eder auff dem Berg Libano: Das sagt der H. Hieronymus sagt: Er wird von sich geben / und damit den Dorn-Baum / über welche er herrschet emittat à se, & regnatura ligna conterat. diesen woltet ihr zu eurem König machen he dem Reich der Bäume. Wehe aber wehe denen Bäumen / die dem König erwöhlet / dann sie alles übels / so darauff entsteht. Difes Lehr-Gedicht deutet auch die Menschen auß; und schreiet: Quis est electio electorum, quorum suffragio Electio indigni, eis fiet, sicut in libro ut ignis egrediar de throno, et cinerum succendat. Wehe den die dero Wâhlstimmen die untauglich werden: es wird ihnen ergohten Buch der Richterem gelesen wird die Feuer auß dem Dornbusch heraus die Bäume verbrenne. Wehe den die einen untauglichen zu einem Koenig / dann dardurch werden sie verurtheilt / was an dem Dornbusch bezeugt von demselben durchs Feur verwundet wird. Was wird durch den Busch anders bedeuten / als ein Dorn der ohne Wißenschaft und ohne Gerechtigkeit; der mit ungerechtem Gut ist befüllt / der wie ein Witterich die Welt mit dem Feur der Begierlichkeit anzündet die Gemein verderbet? Vana est fragio electionis sustolluntur. Wâhlungen / der einen solchen Beampten und bestellet hat; dann er ist voll Ungerechtigkeit / und an allem was er begehret / und an allem was er nem Ampt verabsaumet. Alles was er Schaden / der von einem solchen Beampten / und auch von den Beampten wird ihm beigemessen werden. Er wird umb müssen Rechenschaft geben. Quorum suffragio sustolluntur. Wegen demjenigen / die ein so vil Wâhl die solche Dornbusch zu Regenten du sagst vil leicht / du habest es nit daß so vil Ubels darauff entsteht / wenn hättest es aber bedencken sollen. Wann ist anders zu erwarten von einem solchen Stein / der von dem Berg herab mit lapid abscissus de monte sine manibus alles zerstöhre / was er antreffe / und mit seinen unleidlichen Erpressungen Gemein darnider schlage / wie jeh die der Nabuchodonosor in dem Tempel hen? wehe dem Berg / von welchem Stein herab gefallen! gebe er Rechenschaft von allem / was durch die Stein zerstöhrt worden.

Weiters: wie vil Ubels entsteht auß me / daß die Rechts-Händler und Erbschaff-

denen Advocaten / damit sie besseren Gewinn haben mögen / mit Fleiß verzögeret / und verlängert werden? daran die Obrigkeiten und Richter schuldig seynd / dieweil sie mit Sorg tragen / solches zu verhindern. Bey dem Gericht Gottes wird man sehen / was für Sünden und Unlauterkeiten begangen worden von den frembden Persohnen / welche wegen ihrer Rechtsändlen so lang aufgehalten worden außser ihres Hauses. Dort wird man sehen / in was Schaden / in was Gefahr / und in was Sünden manchemahl das Weib / die Söhn / und die Töchter gebracht worden in der Abwesenheit des Manns. Dort wird man sehen die übermäßige Unkosten / zu welchen die Partheyen wider die Christliche Lieb / wider die Billigkeit / und wider die Gefäß / genöthiget worden / und die sie etwan durch unzulässige Mittel aufzubringen veranlaßet worden. Jetzt verstehe ich jenen mit leichten Ausspruch Christi des Herrn / da er sagt:

Matth. 5.

Qui vult tecum in iudicio contendere, & tunicam tuam tollere, dimitte ei & pallium. Will jemand mit dir zu Gericht gehn / damit er deinen Rock bekomme / so laß ihm auch den Mantel folgen. Wann aber der Rock mein ist / warumb soll ich denselbigen einem andern lassen / der mir ihn nehmen will? und wann ich je so gut seyn / und ihn den Rock überlassen wil / warumb soll ich ihm den Mantel noch dazu geben? Wie vil antwortet hier auff Corenus, und gibt die Ursach: dieweil / wann ich mit ihm vor Gericht rechten / und wegen des Rocks einen Proceß anfangen will / so wird mich der Rechtsandel mehr for-

Coren. Clipp. patient. 1. 2. c. 11.

sien / als der Rock und der Mantel zugleich werth seynd. Darumb sagt Christus: dimitte ei & pallium. Gibe ihm auch den Mantel. Dann wer das thut / wird weniger Schaden haben / als wann er den Rechtsandel vor Gericht aufzuführen wolte. Noverat Dominus, (sagt obgemeldter Schriftsteller) quod aliquando si contendere velimus, & litigare pro tunica, multa oportebit solvere, & expendere, quæ plus valebunt, quam tunica & pallium simul, ita ut melius & utilius sit, dimittere, quod postulatur, ne plus litigando expendatur. Der Herr wußte wol / wer wegen eines Rocks sich in einen Rechts Streit einlassen wil / daß er zuweilen mehr Unkosten machen und bezahlen muß / als nit nur der Rock / sondern auch der Mantel werth ist: Dahero es besser und nützlicher ist / man lasse was der ander haben wil / damit man noch ein mehrers durch das Rechten verliere. Sehet ihr / was Unkosten / und Schaden erfolget auß Verlängerung der Proceß? wegen diser und anderer noch üblerer Folgen / und Sünden / so darauff entstehen / werden die Beamte / die sie also verlängern und verzögern / strenge Rechenschaft geben müssen / und noch vilmehr die Obrigkeiten / die ihnen solches zulassen. So erwachet nun ihr Richter und Obrigkeiten / die ihr andere zu Nemptern annehmet und bestellet; thuet die Augen auff; dann es warthet auff euch ein strenges Gericht wegen der Sünden / die vort so böser Folg seynd: Vobis iudicium est; quoniam laqueus facti estis.

* * *

Der sibende Absatz.

Rechenschaft wegen der bösen Folgen aus dem üblen Handel und Wandel der Mächtigen und Edlen.

40. Höret ihr Mächtige und Edle diser Welt! Gott ruffet euch für das Gericht / damit ihr Rechenschaft gebet von allem / was auß eurem üblen Wandel übel erfolgt ist: Domus Regis aulcultate, quia vobis iudicium est. Was für ein schwehre Verantwortung werden diejenige haben / welche / da sie vor allen anderen hätten ein gutes Exempel geben sollen / die erste gewest / so Vergernuß gegeben haben. Was strenge Rechenschaft werden sie geben müssen / von denen Sünden / die sie begangen haben bey öffentlichen Zusammenkunften / bey Gesellschaften / und wol auch in denen Gott geweyhten Kirchen / allwo sie es für eine dem Adel wol anständige Sach gehalten das freye umbsehen / schwächen / galantiren / und wol gar andere zur Ungebühr anreizen. Was strenge Rechenschaft werden sie geben müssen von denen Sünden / welche hierauf erfolgt seynd bey dem gemeinen Volck! Der heilige Geist / da er von dem Gottlosen Antiocho redet / der ein Feind gewest des Israelitischen Volcks / nennet er denselben eine Wurzel der Sünd:

Mach. 1.

Exiit ex iis radix peccatrix Antiochus illultris,

Von ihnen ist hergestammet die sündhafftige Wurzel / Antiochus der Edle. Er nennet ihn nit nur einen Sünder / sondern eine Wurzel der Sünden. Warumb? er war ein König / er war mächtig / er war edel; und weil er beynebens Gottlos gewest / so war er eben darumb ein Wurzel / und ein Saamen der Sünden / die bey anderen darauff erwachsen. Radix peccati (sagt der gelehrte Mendoza) quia sicut rami, frondes, flores, & fructus a 1. Reg. 2. radice arboris germinant, ita ab uno Regis peccato multa in Republica scelera propagantur. Ein sündhafftige Wurzel: dann gleichwie die Aest / die Zweig / die Blüthe / und die Frucht von einer Wurzel herkommen / also von einer Sünd eines Königs kommen vil andere Sünden her bey dem Volck. Dieser Antiochus ware derjenige / der wider alle Gefäß und natürliche Vernunft / für einen Gott hat wollen gehalten und verehret werden. Er war derjenige / welcher durch sein Grausambkeit ohne andere Ursach die Stadt Jerusalem zerstöhret; den Tempel geschändet / den falschen Götteren Altar darinnen aufgerichtet / und auß dem Hauß des Gebetts ein Hauß

Mendoz. in 1. Reg. 2. Annot. 19. sect. 3.